



Pressemitteilung – 13. Juni 2018

Ertrinken bis 5 Jahre häufigster tödlicher Unfall

Kinder im und am Wasser IMMER beaufsichtigen und Schwimmkenntnisse ausbauen!

Am Sonntag ertrank ein 6-jähriger Bub im Faaker See, Bode Millers 1-jährige Tochter in einem privaten Pool. Juni und Juli sind traurige Hochsaison für Ertrinkungsunfälle. Kinder unter 5 Jahren sind besonders stark gefährdet. Der Verein GROSSE SCHÜTZEN KLEINE appelliert an Eltern und Aufsichtspersonen: Kinder im und am Wasser niemals aus den Augen lassen und in deren Schwimmkenntnisse investieren!



© Pixabay

Univ.-Prof. Dr. Holger Till, Präsident des Vereins GROSSE SCHÜTZEN KLEINE und Vorstand der Grazer Universitätsklinik für Kinder- und Jugendchirurgie, warnt eindringlich: „Ertrinken passiert lautlos und innerhalb weniger Minuten. Kinder sollte man bis sie 10 Jahre alt sind und sehr gut schwimmen können am und im Wasser nie aus den Augen lassen! Das klingt strikt, aber hier gibt es absolut keinen Spielraum für Kompromisse!“

Er hat gemeinsam mit Dr. Peter Spitzer vom Forschungszentrum für Kinderunfälle des Vereins GROSSE SCHÜTZEN KLEINE den Fokusreport 2018 „Ertrinken von Kindern in Österreich“ erstellt und dafür 200 Ertrinkungsunfälle aus dem Zeitraum 2007 – 2017 analysiert. Dieser zeigt: Jeder fünfte Ertrinkungsunfall endet tödlich. Auf ein tödlich verunglücktes Kind kommt ein weiteres, das infolge des Ertrinkungsunfalls mit einer schweren geistigen Behinderung leben muss.

Kleine Buben ertrinken am häufigsten; Dennoch: Bewusstseinsbildung wirkt!

„Ertrinken ist die häufigste tödliche Unfallursache bei Kindern bis 5 Jahre, die zweithäufigste bei älteren Kindern. Dennoch zeigt sich: Bewusstseinsbildung wirkt! Betrachtet man die tödlichen Kinderunfälle seit dem Jahr 1996 in 5-Jahres-Schritten, so sieht man, dass der Anteil der Ertrinkungsunfälle von 18 % im Zeitraum 1996 – 2000 auf 10 % im Zeitraum 2011 – 2015 zurückgegangen ist, sich also beinahe halbiert hat“, betont Spitzer.

61 % der Ertrinkungsunfälle betreffen 0–4-Jährige, 50 % passieren sogar bis zum 3. Lebensjahr. Einer der Gründe für das hohe Ertrinkungsrisiko bei Kleinkindern ist der sogenannte „Totstellreflex“, der bei Kindern bis 3 Jahre auftritt: Sie können aus ungeklärter Ursache den Kopf nicht aus dem Wasser heben, selbst wenn die Wassertiefe 10 cm oder weniger beträgt. Gefahrenquellen sind deshalb nicht nur Pools, Biotope oder Teiche, sondern auch Planschbecken und Regentonnen.

Auf 5 – 9-jährige Kinder entfallen 25 % der Ertrinkungsunfälle, 14 % auf 10-14-jährige.

Wie bei vielen anderen Kinderunfallarten sind auch bei Ertrinkungsunfällen die Buben mit zwei Drittel der Unfälle einem höheren Risiko ausgesetzt.

Badeunfälle passieren ganzjährig, mit einem deutlichen Höhepunkt im Juni und Juli (50 %).

Am meisten passiert in öffentlichen Schwimmbädern, gefährlicher ist es aber zu Hause

Sowohl das Durchschnittsalter beim Unfallort wie auch bei der Unfallkategorie zeigen deutlich, dass die Jüngsten zu Hause, die mittlere Altersgruppe im Schwimmbad und die älteren Kinder in See bzw. Fluss, beim legalen aber auch illegalen Baden, verunfallen.

Fast die Hälfte aller Ertrinkungsvorfälle passiert in öffentlichen Schwimmbädern oder Seen, rund ein Viertel im eigenen Pool. Danach folgen Flüsse und Teiche/Biotope.

Rückfragen:

Elisabeth Fanninger, BA
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit GROSSE SCHÜTZEN KLEINE
0316 / 385 13764
elisabeth.fanninger@klinikum-graz.at



Betrachtet man jedoch die tödlichen Ertrinkungsunfälle, so finden sich private Pools und Flüsse an erster Stelle. Auf sie entfallen je 30 % der tödlichen Unfälle. 14 % passieren in öffentlichen Schwimmbädern, 9 % in Seen.

In öffentlichen Schwimmbädern ist die Überlebensrate nach einem Ertrinkungsunfall relativ hoch, weil das zu ertrinken drohende Kind oftmals rasch bemerkt bzw. aufgefunden wird. Außerdem gibt es hier eine schnelle, gute Rettungskette.

In privaten Pools wird das Kind oft zu spät bemerkt. Auch sind die Erste-Hilfe-Kenntnisse der „Aufsichtsperson“ meist mangelhaft. Till rät daher dringend, einen Kindernotfallkurs zu besuchen, um im Ernstfall schnell und richtig reagieren zu können.

In Seen macht vor allem die schlechte Sicht im Wasser das rasche Auffinden des untergegangenen Kindes schwer möglich.

Mangelnde Aufsicht und Überschätzen der Schwimmkenntnisse sind Hauptunfallursachen

Eine Unterscheidung des Unfallherganges in „bewusstes Schwimmen und untergehen“ (41 %), „Hineinstürzen in ein Gewässer“ (34 %) und „unbemerkt ins Wasser gelangen“ (25 %) zeigt, dass bei den Jüngsten die Aufsicht der Erwachsenen und bei den Mittleren das Überschätzen der Schwimmkenntnisse signifikant zum Unfall beitragen.

Schwimmkenntnisse werden überschätzt

Ab 4 Jahren sollten Kinder Schwimmkurse besuchen! „Scheine“, wie etwa der Freischwimmerausweis, werden aber sowohl von Kindern als auch von Eltern überschätzt.

„Kinder, die gerade erst schwimmen gelernt haben, sind im Wasser nicht sicher. Vor allem, wenn sie es in einem Schwimmbad gelernt haben, und nun in einem See oder im Meer schwimmen. Werden sie von einer ungewohnten Situation überrascht, können sie alles Gelernte vergessen und schnell und lautlos untergehen“, gibt Till zu bedenken. Neben Meer und See passiert das auch immer wieder in Wellenbecken und Strömungskanälen.

Weitere wichtige Sicherheitstipps

- Pools/Biotope/Teiche mit einem 1,5 m hohen Zaun und selbstschließender Tür sichern!
- Überlegen Sie gut: Muss ein privater Pool wirklich jetzt schon sein oder können Sie damit warten, bis die Kinder älter sind und gut schwimmen können?
- Für private Pools gibt es elektronische Sicherheitssysteme, die Alarm schlagen, wenn ein Kind unbeobachtet ins Wasser geht oder zu ertrinken droht. GROSSE SCHÜTZEN KLEINE empfiehlt das Blue Fox Pool Safety System.
- Bringen Sie Kleinkindern bei, nur mit Erwachsenen ans und ins Wasser zu gehen und größeren Kindern, immer nur zu zweit zu schwimmen!
- Verlassen Sie sich nicht auf Schwimmhilfen: Sie bieten keinen zuverlässigen Schutz!
- Wenn kleine Kinder verschwunden sind, immer zuerst dort suchen, wo Wasser ist oder sein könnte.

Weiterführende Informationen

Fokusreport 2018 „Ertrinken von Kindern in Österreich“ und Factsheet „Sicherer Spaß im Nass“ zum Download auf www.grosse-schuetzen-kleine.at

Rückfragen:

Elisabeth Fanninger, BA
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit GROSSE SCHÜTZEN KLEINE
0316 / 385 13764
elisabeth.fanninger@klinikum-graz.at